

ermöglicht. An der Nordostecke befindet sich, in den Gebäudekomplex des Bürgerspitals einbezogen, ein zylindrischer, grau verputzter Bruchsteinturm mit vermauerten Schießscharten und sechsseitigem Ziegelspitzdach über profiliertem Ziegelkranzgesimse (Fig. 438). Eine spitzgiebelige Dachluke durchschneidet das Kranzgesims an einer Seite, darunter vermauerte, rechteckige Öffnung. An mehreren anderen Seiten kleine Giebelschlitze im Spitzdache. Der untere Teil des Turmes ist malerisch von Grün überwachsen. An der Westseite der Stadt sind nur geringe Reste der Mauer in verschiedener Höhe erhalten, zum Teil in Häuser eingebaut. Auch an dieser Seite befindet sich ein Bruchsteinturm (Fig. 444), viereckig, gegen W. abgerundet, mit unregelmäßig ausgebrochenen Fenstern; Reste eines gemauerten Segmentbogenzinnenkranzes mit profilierter Einfassung; spitzes Steinpyramidendach (der Turm ist teilweise zu Wohnzwecken adaptiert).

Fig. 444.

Westlich davon in der Richtung gegen Frauenhofen ein weiterer Turm beim Karglhof. An der Ecke der Gartenmauer ein Rundturm aus Bruchsteinen mit Tür an der Vorderseite und seitlichen, kleinen Fenstern; Steinkegeldach mit kleinen Luken nach vier Seiten (Fig. 445).

Fig. 445.

Niederösterreichisches Landes-Real- und Obergymnasium, ehemals Piaristenkloster.

Über die Stiftung des Piaristenklosters durch den Grafen Kurz s. oben Geschichte der Piaristenkirche. Das den ersten nach H. gekommenen Vätern zugewiesene Herrenhaus wurde um 1657 umgebaut und für die Klosterzwecke adaptiert (über die weiteren Schicksale des Gebäudes und des darin untergebrachten

Ehemaliges
Piaristen-
kloster.



Fig. 446 Horn, Wappentafel im Thurnhof (S. 390)

Gymnasiums siehe ENDL im Jb. der Leogesellschaft 1895, ferner Jahresbericht des Horner Gymnasiums 1873 und 1895 und KRESCHNICKA, Schola pia Hornana). 1731 wurde eine Verzierung über dem Portale angebracht, die bis 1872 bestand. In diesem Jahre wurde die Anstalt in eine weltliche umgewandelt und im Zusammenhänge damit das Gebäude ganz adaptiert. Gegenwärtig dient das Gebäude den Zwecken der Anstalt bis auf einen kleinen, dem letzten, überlebenden Piaristen eingeräumten Teil.

Beschreibung: Graues, zweistöckiges, rechteckiges Gebäude mit Lisenengliederung; in der Hauptfront segmentbogiges Hauptportal mit einem von zwei kannelierten Volutenkonsolen getragenen Sturze und zwei kleineren, rechteckigen, einfach gerahmten Seitentüren, mit Sturzbalken über kleinen Voluten; beim westlichen auch gestufter Keilstein. Die Hoffronten einfach, mit geringen Fensterrahmungen im S. und W.; im W. gemalte Sonnenuhr mit Aufschrift: *Rectore Adolpho Maria Reichgrueber a S. Petro 1757. Renovatum 1793.* (Auch in der Umgebung haben Piaristenväter Sonnenuhren konstruiert, so im ehemaligen Schlosse Gars und im Dechantshofe zu Waidhofen a. d. Thaya, M. W. A. V. 1895, 212.) Das Innere des Gebäudes bis auf geringe Reste von gewölbten Gängen usw. adaptiert.)

Beschreibung.

Thurnhof, im Besitze der Gemeinde: Der Hof war ursprünglich im Besitze der Puchheim, von denen Hertnid ihn dem Kloster St. Nikolaus von Passau überließ. 1517 wird das Nachbarhaus zu einer Vergrößerung des Hofes verwendet. Seine definitive Form erhielt das Gebäude 1582 (siehe die Inschrifttafel). Den Namen führte es wegen der Nähe des großen Stadtturmes gegen Mödring. 1867 wurde der Hof sehr stark umgebaut (ENDL, „Studien“, 99).

Thurnhof.